

Konzeption

Kindertagesstätte Haus der Kinder

Groß-Umstadt



Impressum

Kontakt

Kindertagesstätte „Haus der Kinder“
Willy-Brandt-Anlage 18
64823 Groß-Umstadt
Tel. 06078 758970
haus-der-kinder@gross-umstadt.de
www.gross-umstadt.de

Text

Team der Kita „Haus der Kinder“

Bilder

Team der Kita, Stadt Groß-Umstadt

Satz und Gestaltung

Stadtmarketing, Saskia Holzapfel

Stand: Februar 2024

Der Magistrat der Stadt Groß-Umstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Lage der Einrichtung, Einzugsbereich	6
2.2 Kitafachberatung	7
2.3 Betreuungsangebote	7
2.4 Ferienzeiten.....	7
2.5 Die Räumlichkeiten.....	8
3. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit.....	9
3.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (§32 HKJGB)	9
3.2 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.....	9
4. Besondere Merkmale unserer Einrichtung.....	10
4.1 Teiloffene Arbeit	10
4.2 Bildungsräume.....	10
Gruppe 1 Weltentdecker	10
Gruppe 2 Erleben und Begreifen.....	11
Gruppe 3 Bauen und Konstruieren.....	12
Gruppe 4 Kunst und Fantasie	12
Gruppe 5 Werken und Gestalten.....	13
Restaurant.....	13
Flur	14
Spielothek / Bibliothek	14
Bewegungsraum	15
Musikpädagogischer Bereich	15
Oberer Flurbereich / Verkleidungsecke	16
Außengelände	16
4.3 Unsere pädagogischen Ziele	17
4.4 Der Situationsansatz als Basis für die konzeptionelle Arbeit.....	18
4.5 Bildungsprojekte im „Haus der Kinder“	18
4.6 Inklusion	19
4.7 Kinder brauchen Bewegung	20
4.8 Die Bedeutung des Spiels	20
4.9 Alltagsintegrierte „Sprache“ / Zertifikat frühe Chancen	21

4.10 Naturtag, Waldtage und Exkursionen	23
4.11 Gemeinsames Singen und Musizieren	23
4.12 Auszeichnung mit dem Gütesiegel „Buchkindergarten“	24
4.13 Marte Meo.....	24
5. Neue Kinder im „Haus der Kinder“	25
6. Bildungsbereich U3.....	26
7. Gesundheitserziehung	26
7.1 Sexualpädagogisches Konzept.....	27
8. Partizipation / Recht des Kindes in den städtischen Kindertageseinrichtungen	27
9. Übergang von der Kita in die Schule.....	28
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	28
10.1 Entwicklungsgespräche	29
10.2 Tür- und Angelgespräche	29
10.3 Elternabende.....	29
10.4 Elternbeirat	29
10.5 Beschwerdemanagement in den städtischen Kindertageseinrichtungen	30
11. Traditionen und Feste im „Haus der Kinder“	30
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31
13. Qualitätsentwicklung und -sicherung der pädagogischen Arbeit	31
14. Schlusswort.....	32

1. Einleitung

Auf den nächsten Seiten werden Sie einiges über unsere Arbeit im „Haus der Kinder“ erfahren. Wir, das pädagogische Fachpersonal dieser Einrichtung, freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption, angelehnt an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP).

In den vergangenen Jahren haben wir uns in regelmäßigen Abständen mit der Entwicklung unseres Konzeptes befasst. Während dieser Bearbeitungsphase haben wir viel miteinander diskutiert und uns mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt.

Es galt, unsere pädagogischen Ziele zu definieren und den Weg dorthin „auf einen Nenner“ zu bringen. Daraus entstand ein Leitfaden für die pädagogische Arbeit im „Haus der Kinder“.

Grundlage dieser Konzeption ist der HBEP, außerdem ist sie ein „Ist-Stand“, der immer wieder neu überdacht und im Wandel bleiben sollte. Denn wir möchten auch in Zukunft flexibel auf die sich verändernden Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen.

Wir hoffen, dass wir Sie neugierig gemacht haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Weiterlesen.

Das Team vom „Haus der Kinder“



2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage der Einrichtung, Einzugsbereich

Die Kindertagesstätte „Haus der Kinder“ befindet sich in der Willy-Brandt-Anlage 18 und wurde im Februar 2000 eröffnet.

Das Wohngebiet „Unterste Beune/Pilgerpfad“ besteht aus Einfamilien-, Reihen und Mehrfamilienhäusern.

Groß-Umstadt ist das „Tor zum Odenwald“ sowie die „Odenwälder Weininsel“.

Es ist mit seinen ca. 22.000 Einwohnern ein Mittelzentrum im Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg und besitzt eine moderne Infrastruktur.

Neue Bau- und Gewerbegebiete sorgen für Wachstum und wirtschaftliche Leistungskraft.

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Stadt Groß-Umstadt. Mit ihren neun Stadtteilen besitzt sie die Trägerschaft für fünf weitere kommunale Einrichtungen.



2.2 Kita-Fachberatung / -aufsicht

Die Kindertagesstätten werden von einer internen Kita-Fachberatung / -aufsicht der Stadt Groß-Umstadt pädagogisch und didaktisch begleitet. Dies betrifft z.B. die verschiedenen Alltagssituationen, Entwicklungsunterstützung, Integrationsmaßnahmen, pädagogische Tage und Fortbildungen, Teambegleitung / -supervision.

Zusammen mit der Kita-Fachaufsicht wurde ein Qualitätspapier über die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und im Januar 2020 erstmals aufgelegt. Das Qualitätspapier ist auf der städtischen Homepage abrufbar.

Weitere Informationen zur Stadt Groß-Umstadt erhalten Sie im UmStadtBüro oder auf der Homepage der Stadt Groß-Umstadt: <https://www.gross-umstadt.de>.

2.3 Betreuungsangebote

In der fünfgruppigen Einrichtung werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut. Derzeit gibt es eine Krippengruppe (1-3 Jahre), eine Familiengruppe (1-6 Jahre) und drei Kindergartengruppen (3-6 Jahre), von denen zwei Integrationsgruppen sind.

Je nach Alter der Kinder variieren die Gruppengröße und der Personalschlüssel.

Die Kindertagesstätte ist von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit werden drei verschiedene Betreuungsmodelle angeboten:

- Halbtagsplätze ohne Mittagsversorgung von 07:00 bis 13:00 Uhr
- $\frac{3}{4}$ Plätze mit Mittagsversorgung von 07:00 bis 14:00 Uhr
- Ganztagsplätze mit Mittagsversorgung von 07:00 bis 17:00 Uhr

Zusätzliche Betreuungszeiten sind nach Absprache durch Stundenzukauf innerhalb der Öffnungszeit möglich.

Die Gebühren können Sie in der Gebührensatzung der Stadt Groß-Umstadt einsehen. <https://gross-umstadt.de>.

2.4 Ferienzeiten

Das Haus hat festgelegte Schließungszeiten. Diese werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und an die Eltern zeitnah weitergegeben:

- im Sommer für drei Wochen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an gesetzlichen Feiertagen
- Putztage
- und einige Schließungstage wie bei Fortbildungen, betrieblichen Veranstaltungen und an Winzerfestmontag

Sollte es weitere Schließungstage geben, werden diese rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

2.5 Die Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt über 5 Gruppenräume. Diese sind größtenteils mit großzügigen zwei Ebenen ausgestattet. An den Gruppenraum der Krippe schließt sich ein Schlafräum für unsere jüngeren Kinder an. Ein Wickelraum für alle Gruppen befindet sich im Krippenbereich.

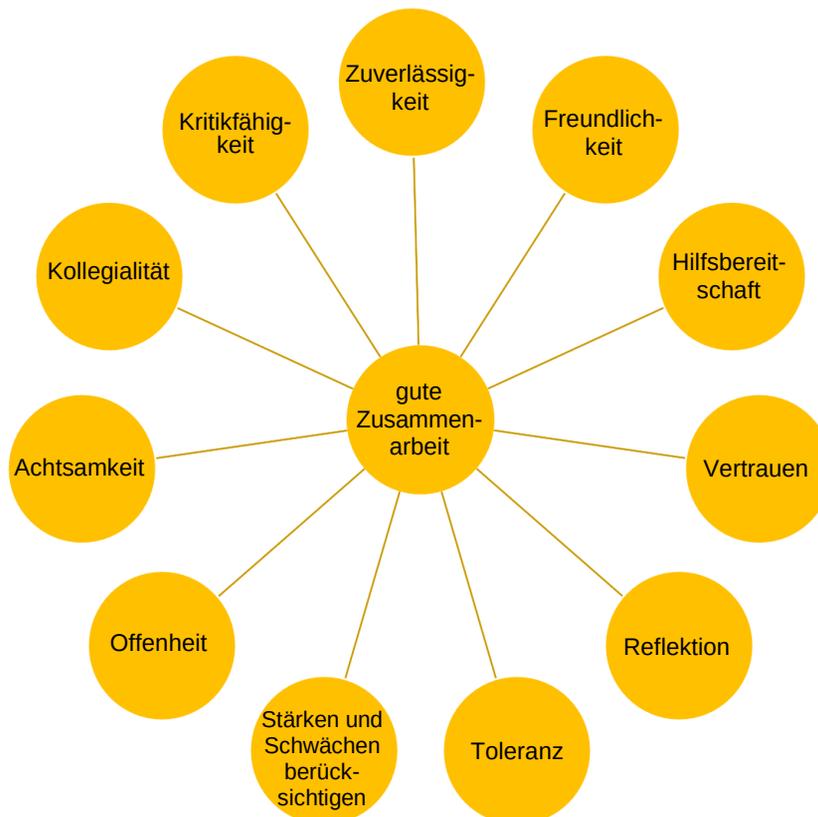
Der große Spielflur im Erdgeschoss ist für alle Kinder ein Ort der Begegnung und Bewegung. In unserer großzügigen Küche wird täglich frisch gekocht, welches die Kinder im Kinderrestaurant in Buffetform angeboten bekommen (Ausnahme U3 Kinder). Im oberen Bereich des Restaurants ist die Spiel- und Kinderbibliothek.

Für Gespräche mit Eltern oder Institutionen gibt es ein Gesprächszimmer. Dieses wird individuell auch für die Arbeit in Einzelarbeit, oder Kleingruppen mit Kindern genutzt. Im Flur auf der oberen Etage können die Kinder einen kleinen Spielbereich zum freien Spiel nutzen. Der Bewegungsraum mit integriertem Musikbereich wird für gezielte Angebote, aber auch zum begleiteten Freispiel eingesetzt.

Zusätzlich befinden sich im ersten Stock das Büro, ein Kinder WC, Personal WCs, Personal- und Materialräume sowie ein Hauswirtschaftsraum.

Das große Außengelände steht den Kindern bei jedem Wetter zur Verfügung.

In der Einrichtung arbeiten ausgebildete Fachkräfte. Bedingt durch die Öffnungszeiten arbeiten wir im Schichtdienst. Der Umgang der Erzieherinnen untereinander dient den Kindern als Vorbild. Wir können von den Kindern im Zusammenleben nur das erwarten, was wir bereit sind, ihnen vorzuleben.



Wöchentlich findet eine Teambesprechung mit den Erzieherinnen statt. An drei Tagen im Jahr arbeiten wir in einer Teamfortbildung konzeptionell, um unserer Arbeit wieder neue Entwicklungen zu geben. Zusätzlich nutzen einzelne Erzieherinnen das jährliche Angebot von externen Fortbildungen.

3. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

3.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (§32 HKJGB)

Gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 32 HKJGB). Im ersten Kapitel dieses Gesetzes über allgemeine Vorschriften für alle Bereiche der „Kinder- und Jugendhilfe“ heißt es gleich zu Beginn im § 1:

1. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
2. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
3. Die Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Abs. 1 insbesondere
 - 3.1 junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 - 3.2 Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 - 3.3 Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 - 3.4 dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine Kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten und zu schaffen.

(<https://soziales.hessen.de/familie-soziales/familie/fruehkindliche-bildung-und-kinderbetreuung/kinder-und-jugendhilfeshygesetzbuch/hessisches-kinder-und-jugendhilfegesetzbuch-hkjgb>)

(Erläuterung § 8a (2) SGB VIII, <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de>)

3.2 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (im folgenden HBEP genannt).

Dieser steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet - ko-konstruiert - seine Lernerfahrungen mit.

Der HBEP definiert 5 Schwerpunktziele und bezieht sich auf die Stärkung der kindlichen Entwicklung und Kompetenzen des einzelnen Kindes. Das Haus der Kinder plant und gestaltet die pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung dieser Ziele.

Die übergeordneten Ziele sind:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

4. Besondere Merkmale unserer Einrichtung

4.1 Teiloffene Arbeit

Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet. Dort startet es seinen Tag, nimmt am Morgenkreis teil und hat seine Bezugserzieherinnen. Am Vormittag sind unsere Gruppenräume, die als Bildungsräume ausgelegt sind, für alle Kinder frei wählbar. Auch unsere anderen Spielbereiche im Haus, sowie unser Außengelände stehen den Kindern in ihrer Auswahl zur Verfügung. Durch die Vielfalt der Räume sollen die Entscheidungsfreiheit, die Verantwortlichkeit und die Stärken der Kinder angesprochen werden. Je nach Interesse können die Kinder ihre Spielbereiche wählen, ebenso wie ihre Spielpartner. So ergibt sich die Möglichkeit, vielseitige soziale Kontakte über die eigene Gruppe hinaus zu knüpfen.

4.2 Bildungsräume

Alle Räume sind Bildungsräume, in denen jeweils zu einem Themenbereich vielfältige Materialien angeboten werden. Jeder Raum hat eine andere Ausstattung, einen anderen Bildungsschwerpunkt und deckt unterschiedliche Bildungsziele aus dem HBEP ab. In regelmäßigen Zeitabständen wird das Angebot überdacht und das Material je nach Interesse der Kinder ausgetauscht. Das vielfältige Materialangebot ist für die Kinder gut sichtbar und jederzeit zugänglich. Wir wollen dadurch die Kreativität fördern, zum Spiel motivieren, die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder anregen. Wir sehen dies als Voraussetzung für selbstbestimmtes Spielen und Lernen.

Gruppe 1 - Weltentdecker

Der Gruppenraum der Krippengruppe wurde entsprechend der Bedürfnisse dieses Alters gestaltet. Von Geburt an erkundet und erschließt sich, dass Kind die Welt mit all seinen Sinnen. Aus diesem Grund bietet der Raum vielfältige Möglichkeiten. Er ist in verschiedene Bereiche gegliedert und bietet ganzheitliche



Erfahrungen für die Kinder. In jedem dieser Bereiche kann das Kind individuell an seine Bedürfnisse angepasst aktiv werden, wenn es den Raum und seine Umgebung erkundet und erprobt. Der Raum gibt Impulse sowohl zur Bewegung, zum Erkunden und zum ruhigeren Spiel. Durch die verschiedenen Ruhe- und Entspannungsbereiche innerhalb der Gruppe wird das Kind in seinem Rückzugs- und Schlafbedürfnis zu jedem Zeitpunkt individuell begleitet.

Im angrenzenden Schlafraum ziehen sich nach dem Mittagessen die U3-Essenskinder zum Mittagsschlaf zurück.

Die Spielmaterialien sind Alltagsmaterialien aus dem Leben, die für Kinder einen hohen Aufforderungscharakter haben, da diese Erfahrungen individuell ihre Entwicklung fördern.

Gruppe 2 - Erleben und Begreifen

„Vom Greifen zum Begreifen“

Der Schwerpunkt Rollenspiel ist ein wichtiger Bestandteil in der kindlichen Entwicklung.

Bereits mit Beginn des Spracherwerbs ahmen Kinder in ihren Spielen zunächst Geschehnisse und Verhaltensweisen der Erwachsenen und Situationen nach, die sie beobachtet, gehört und erlebt haben. Ältere Kinder haben gelernt, sich ein nicht vorhandenes Objekt vorstellen zu können und in Rollen zu schlüpfen, um die Welt der „Großen“ nachzuspielen.



Deshalb bieten wir in diesem

Raum zahlreiche Möglichkeiten und Anregungen, um verschiedene Lebenswelten der Kinder nachspielen zu können. Die Kinder finden für ihr Spiel unter anderem echtes und lebensnahes Material, um authentisch Erlebtes durch Spielen selbst zu erfahren.

Es ist nicht nur ein „Spiel“, sondern die Grundlage und Verknüpfung von vielen frühkindlichen Bildungsbereichen.

Die Kinder können hier Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken, Kontakt mit anderen aufnehmen und gestalten: auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen, mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten, kooperativ sein, künstlerisches Gestalten und Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren.

Gruppe 3 - Bauen und Konstruieren

„Bauen ist Gestaltung von Lebensvorgängen“

Walter Gropius

Der Raum bietet den Kindern eine große Auswahl verschiedener Materialien. Neben den Konstruktionsmaterialien, wie Fühlsäckchen, Bierdeckel, Tücher, Kartons, ... gibt es auch Holzbau-, Magnetbausteine, Lego, etc.

Um immer wieder neue Anregungen zu schaffen, werden die Materialien regelmäßig bedarfsorientiert ausgetauscht und ergänzt. So lernen die Kinder



immer wieder neue Materialien und deren Beschaffenheit kennen. Um Bauwerke zu „beleben“ stehen Tiere, Autos und Püppchen zur Verfügung. Mit Hilfe ihrer Kreativität und Fantasie tauchen die Kinder in ihre eigene Welt ein. Sie werden Erbauer eines Zoos, Architekt eines Parkhauses oder errichten „den höchsten Turm“. Beim Bauen und Konstruieren machen Kinder grundlegende Erfahrungen in den Bereichen Physik, Mathematik, Statik und Logik. Durch Kooperation und Rollenspiel werden emotionale, soziale und sprachliche Fähigkeiten fortlaufend erweitert. Bauen ist lustvolles Lernen.

Gruppe 4 - Kunst und Fantasie

„Wenn Menschen mit Leidenschaft und Hingabe etwas Einzigartiges schaffen, das keinen Zweck dienen muss, dann nennen wir das Kunst.“

Und genau das ist es, was Kinder von Natur aus noch sehr gut können.“

Heidi Schrickel

Beim Malen und Zeichnen finden Kinder die Möglichkeit, bleibende Spuren zu hinterlassen. Dafür stehen ihnen im Atelier verschiedenste Materialien und Farben zur Verfügung. Gemalt wird nicht allein mit dem Pinsel. Vielmehr hat sich das Team für ein Malen und Experimentieren mit Alltagsgegenständen, wie zum Beispiel Duschatzieher oder



Bürsten zum Schwerpunkt gesetzt. Auf einem frei zugänglichen Malbuffet finden die Kinder hierfür eine breite Auswahl. Hinzu kommen verschiedene Stifte und Farben. Es ist uns sehr wichtig, dass jedes Kind seine Kreativität, Fantasie und Experimentierfreude nach Herzenslust entfalten kann. Des Weiteren haben die Kinder die Gelegenheit, in verschiedenen Positionen zu malen. Zum Beispiel stehend an der Staffelei, sitzend am Tisch oder auf dem Boden. Für das taktile Erleben werden wechselnde Materialien zum Formen, Matschen und Gestalten angeboten, wie Knete oder Ton.

Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit, Kunst zu erleben und zu betrachten. Dafür liegt frei zugängliches Anschauungsmaterial bereit, wodurch sie mit ersten Kunststilen, Künstlern und der Bild-Betrachtung in Berührung kommen.

Auf der Hochebene befindet sich ein Rückzugsort, der nach den Themen der Kinder gestaltet wird.

Gruppe 5 - Werken und Gestalten

Das handwerkliche Arbeiten und kreative Gestalten findet in diesem Raum seinen Schwerpunkt. Der großzügige Werkbereich regt die Kinder zum aktiven Arbeiten, z.B. mit Holz oder Kartons an. Dazu wird den Kindern echtes Werkzeug zur Verfügung gestellt, wodurch sie lebenspraktische Fähigkeiten im Arbeitsprozess erlangen.



In einem anderen Bereich der Gruppe steht den Kindern eine große Auswahl an Gestaltungs- und Malmaterialien zur Verfügung. Kreative Prozesse der Kinder werden angeregt und durch Impulse der Erzieherin unterstützt. Hierbei haben sie die Möglichkeit, über eine Idee, ihre Fantasie und das entsprechend benötigte Material ein selbst gestaltetes Objekt zu entwickeln. Die Kinder erhalten hierfür die Zeit, die sie benötigen.

Der Raum hat einen hohen Aufforderungscharakter, wodurch die Kinder eigenständig in einen selbstgesteuerten Arbeitsprozess finden.

Eine Vielzahl an Materialien ist für die Kinder frei zugänglich, damit sie ihre künstlerische Kreativität ausleben und sich ausprobieren können. Dabei unterstützen wir die Kinder im richtigen Umgang von Materialien und Werkzeugen.

Eine Werkbank im Hof vor der Gruppentür erweitert den Werkbereich nach draußen.

Restaurant

Das Restaurant ist für alle Kinder der zentrale Ort zum Essen. Unsere Tische und Stühle haben verschiedene Höhen und Sitzmöglichkeiten für die Kinder. Sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen (Ü3) wird in Buffetform angeboten und als pädagogisches Angebot verstanden.

Das Restaurant ist ein Bildungsraum, in dem die Kinder vielfältige Entwicklungsbereiche vorfinden. Die Kinder lernen selbständig eine Essensauswahl zu treffen, werden mit Tischregeln vertraut gemacht und erfahren das Essen mit allen Sinnen (sehen, fühlen, riechen, schmecken). Die Essenszeiten sind ausgedehnt, damit jedes Kind nach seinen Bedürfnissen frühstücken oder zu Mittag essen kann. Das Essen wird täglich frisch von unserer Köchin zubereitet.



Eine kleine Küchenzeile bietet die Möglichkeit mit Kindern das Frühstück vorzubereiten, oder mit Kindern zu kochen.

Flur



Unser großflächiger Flur ist ein Ort der Begegnung und Bewegung für alle Kinder. Besonders der große Spiel- und Kletterturm lädt die Kinder zum Entdecken und Ausprobieren ein. Sie können hier barfuß ihre Sinne schärfen, klettern, balancieren und neue fantasievolle Spiele entwickeln.

Einmal in der Woche finden sich alle Gruppen zum gemeinsamen Singen im Flur ein.

Während der Bring- und Abholzeiten ist unser Flur gleichzeitig ein Ort der Begegnung mit Eltern und Besuchern. Es besteht die Möglichkeit zum Austausch mit dem pädagogischen Fachpersonal und es können Gespräche unter den Eltern und Besuchern stattfinden.

Spielothek / Bibliothek

Dieser Bildungsraum befindet sich auf der Hochebene unseres Restaurants. Die Kinder finden dort eine große Auswahl von Büchern für alle Altersgruppen und Interessensfelder, sowie Puzzle, Regel- und Legespiele. Eine



gemütliche Couch und zwei Spieltische laden zum Schmökern und Spielen ein, Bücher und Spiele können aber auch mit in den Gruppenraum genommen werden. Das Ordnungssystem ist so aufgebaut, dass Kinder selbstständig das gesuchte Material finden und anschließend auch wieder zurückstellen können.

Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum bietet den Kindern die Möglichkeit, viele verschiedene Erfahrungen mit Bewegung zu machen, und er wird, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder, vielfältig genutzt. Es gibt Materialien zum Klettern, Rennen, Springen, Balancieren, Schaukeln oder Fahren.



Bewegungsbaustellen werden regelmäßig individuell aufgebaut und verändert, so dass jedes Kind für seinen aktuellen Entwicklungsstand angemessene Bewegungsimpulse bekommt. Bewegungs-Spiele oder -Geschichten sowie angeleitete Bewegungsangebote und Entspannungsmethoden werden gezielt für Kindergruppen angeboten.

Auch unser Musikbereich befindet sich in unserem Bewegungsraum.

Musikpädagogischer Bereich

Musikinstrumente und Rhythmik-Material findet man in einem Bereich des Bewegungsraumes. Neben Handtrommeln, Klanghölzern, Rasseliefern und Djemben findet man auch Rhythmik-Instrumente wie die Cabassa, den Rainmaker oder die Chimes. In den angeleiteten Musikeinheiten lernen die Kinder diese Instrumente kennen und als Begleitung für z.B. Lieder oder Klanggeschichten einzusetzen.

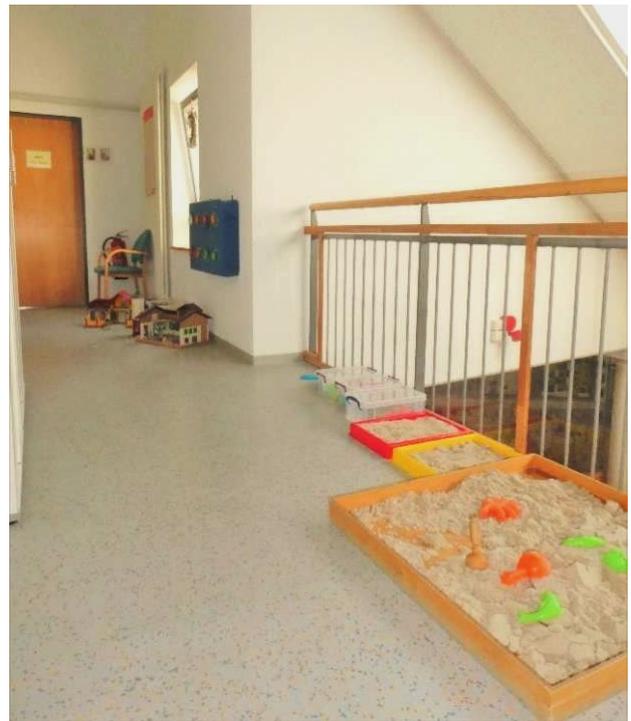


Für die thematischen Musikangebote gibt es viel Material wie zum Beispiel Putzlappen für einen Putzlappentanz oder die unterschiedlichsten Stofftiere für eine Reise in die Welt der Tiere. Für die Rhythmik stehen u.a. Chiffontücher, Seile, Reifen und Bälle zur Verfügung. Die Kinder erfahren dadurch, welche Materialien für welche Art von Musik eingesetzt werden können. Chiffontücher werden z.B. zu Wellen bei einem Wassersingspiel, oder Seile werden in einem Lied zu langsam kriechenden Schnecken gelegt. Für raumeinnehmende

Bewegungssingspiele oder Tänze steht der gesamte Bewegungsraum den Kindern zur Verfügung.

Oberer Flurbereich

Der obere Flurbereich bietet den Kindern in Kleingruppen einen Rückzugsort, in dem sie kleinere Spielbereiche wie feinen Formsand zum freien Spiel nutzen können.



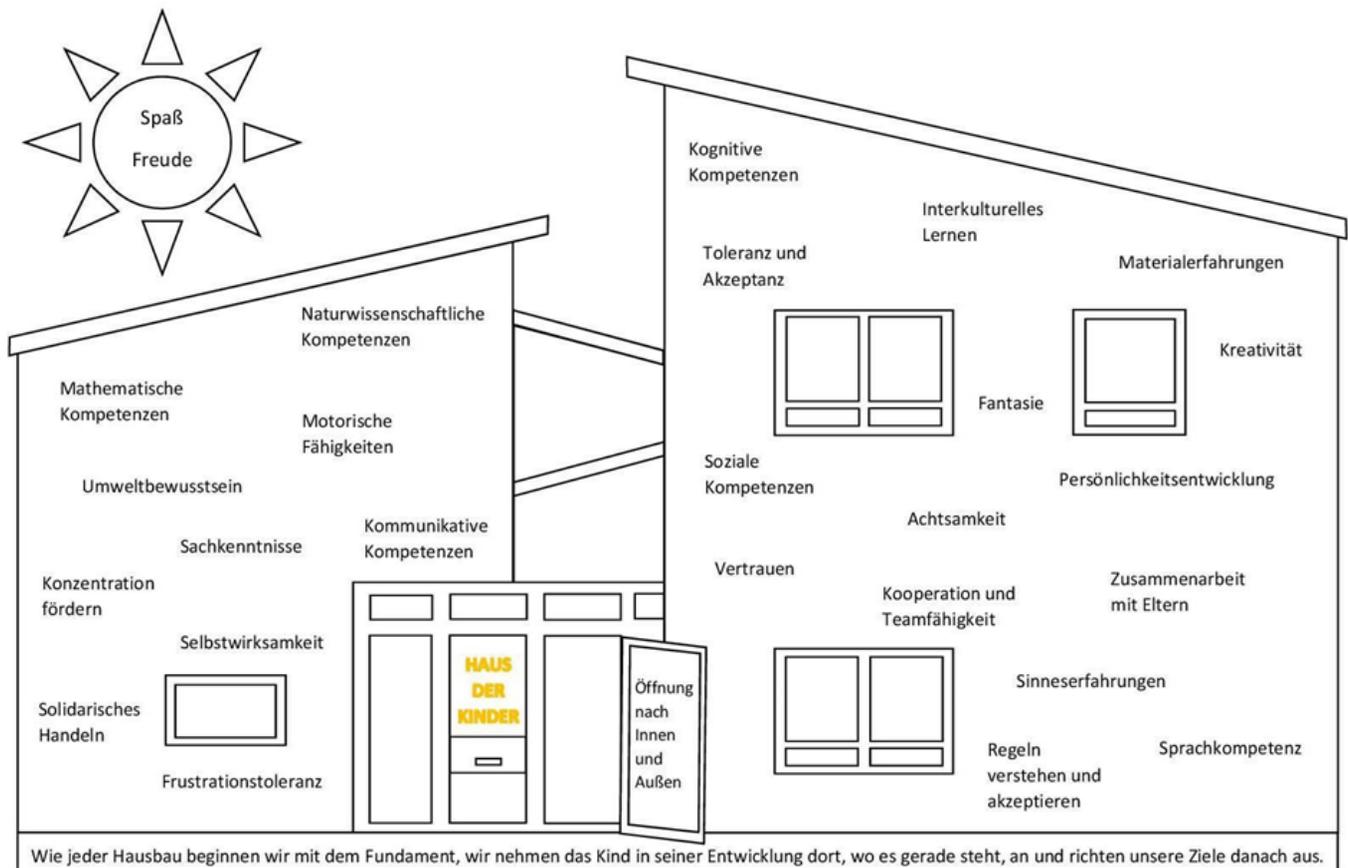
Außengelände

Das Außengelände wird bei jedem Wetter genutzt. Es bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung und Erfahrungen in der Natur. Verschiedene Spielgeräte, zwei Sandbereiche, eine große Wasserspielanlage sind eingebettet in Hügel, Wege und Spielflächen. Viele Büsche und Bäume bieten den Kinder Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke.



Ein Teil des Außengeländes ist für unsere jüngeren Kinder ausgelegt. Hier besteht die Möglichkeit, sich in einen ruhigeren Bereich zurückzuziehen.

4.3 Unsere pädagogischen Ziele



Jedes Kind kommt mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen in die Kita. Daran richten wir die pädagogische Arbeit aus. Auf jedes Kind wird individuell eingegangen und an seinen Bedürfnissen die tägliche Arbeit gestaltet. Das Schaubild zeigt die unterschiedlichsten Entwicklungsziele, zu denen Kinder täglich Impulse zur eigenen Entwicklung bekommen.

Auszug aus dem HBEP:

„Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule, sowie im späteren Beruf. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.“

„Wir gestalten Bildungsprozesse der Kinder, indem sie ihre Kompetenzen einsetzen und entfalten können. Sie sammeln Erfahrungen und erlernen neue Fähigkeiten durch ihr Tun.“

„Von äußeren Lernanreizen profitieren Kinder am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen.“

Hier kommt der Grundsatz zum Tragen:

*„Zeige mir und ich erinnere.
Lasse mich selbst Tun und ich verstehe.“*

4.4 Der Situationsansatz als Basis für die konzeptionelle Arbeit

Jedes Kind kommt mit seinem individuellen Entwicklungsstand und den unterschiedlichen Voraussetzungen in die Einrichtung. Das Arbeiten nach dem Situationsansatz lässt Raum, auf diese Bedingungen einzugehen. Grundsatz des Situationsansatzes ist, dass die Kinder eigene Rechte haben und ihre eigene Entwicklung selbst leisten. Die pädagogischen Ziele „Autonomie - Solidarität - Kompetenz“ sind auf die Entwicklung der Ich-, Sozial-, lernmethodischen, Kommunikations- und Sachkompetenz ausgerichtet.

Die Planung hierfür setzt sich aus folgenden Schritten zusammen:

- Erkunden - Situation analysieren
- Entscheiden - Ziele festlegen
- Handeln - Situation gestalten
- Nachdenken - Erfahrungen auswerten

Das bedeutet für uns, dass wir durch gezieltes Beobachten die Interessen, Bedürfnisse und Ideen der Kinder herausfiltern.

Durch das Schaffen von Staun-Anlässen und Impulsen unsererseits werden die Kinder motiviert, sich aktiv an der weiteren Planung und Durchführung zu beteiligen. Die Erzieherinnen sind verantwortlich, die dafür erforderlichen verlässlichen Beziehungen herzustellen und ein anregungsreiches Umfeld zu organisieren, um die Weiterentwicklung eines jeden Kindes zu unterstützen.

Regelmäßige Reflexion dient dazu, Erfahrungen auszutauschen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Auszug aus dem HBEP:

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im sozialen Dialog und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt. Entscheidend dabei ist die Qualität dieses Interaktionsgeschehens, für dessen Steuerung und Moderation die Erwachsenen mitverantwortlich sind.“

4.5 Bildungsprojekte im „Haus der Kinder“

In jedem Kita-Jahr gibt es ein großes gemeinsames Projekt, das in verschiedenen Phasen über mehrere Wochen mit den Kindern erarbeitet wird. Das gewählte Thema wird in allen Altersgruppen erlebt, also auch für die Kleinsten in der Einrichtung. Wir beziehen alle Kinder mit ein, denn die Bildung in der Kindertagesstätte beginnt bereits am ersten Tag.

Das Thema wird in altershomogenen Gruppen erlebt. Denn hier ist es uns verstärkt möglich,

Bezug auf die Entwicklungsbesonderheiten des einzelnen Kindes und der Altersgruppe zu nehmen. Das ausgewählte Thema bietet breitgefächerte Möglichkeiten zur Umsetzung. Dieses ist für jede Altersgruppe geeignet und wird in jeder Projektgruppe gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt und gestaltet.

Ein wesentliches Merkmal der Projektarbeit ist, dass die Kinder selbständig entscheiden, planen, handeln und sich mit anderen austauschen können (Ich-, Sozial-, Sach-, Kreativ-, Handlungs- und kommunikative Kompetenz).

Dabei lernen sie verschiedene Handlungsweisen zu interpretieren, darüber nachzudenken und sie auszuprobieren.

Kinder und Erzieherinnen sind hierbei gleichberechtigte Partner. Die Erzieherinnen sind sowohl Motor als auch Mitlernende. Daraus ergibt sich, dass die Kinder nicht nur an der Planung, sondern auch an allen weiteren Entscheidungen über den Verlauf des Projektes beteiligt sind. Die Selbsttätigkeit der Kinder steht hierbei im Vordergrund.

Der Projektverlauf ist nicht von vornherein festgelegt, sondern offen für neue, unerwartete Ereignisse; es gibt keinen „Experten“, der über alles Bescheid weiß, sondern je nach Fragestellung können Rat und Unterstützung von außerhalb kommen. Gemeinsame Reflexionen und Wiederholungen mit den Kindern vertiefen das Thema und festigen neue Fähigkeiten und das erlernte Wissen.

Die Eltern erhalten Informationen über das Geschehen in Form von Dokumentationsordnern und Fotoaushängen.

In der Projektgruppe der zukünftigen Schulkinder gibt es zusätzliche Aktivitäten, wie Kennenlernen des Pausenhofes, Hausführung der Schule, verschiedene Aktionen gemeinsam mit Schulkindern, Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrserziehung, etc.

Auszug aus dem HBEP:

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und somit für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Sie beinhaltet das Wissen darüber wie man lernt, wie man Wissen erwirbt und organisiert und wie man es zur Lösung komplexer Problemsituationen einsetzt.“

4.6 Inklusion

„Es ist normal, dass wir verschieden sind.“

Das „Haus der Kinder“ betreut Kinder mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Kinder,



entwicklungsverzögerte und verhaltensauffällige Kinder. Inklusion wird als gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten verstanden.

Wir als Team sehen es als unsere Aufgabe an, die Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Kinder mit Beeinträchtigungen hier im Haus individuell gefordert und gefördert werden können.

In unserer pädagogischen Arbeit vertreten wir die Sichtweise, dass es keinen Unterschied gibt zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen. Jeder von uns hat seine Stärken und Schwächen, jeder ist individuell und einzigartig.

Das gesamte Team gestaltet das Tagesgeschehen, die Projekte und Angebote so, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen einbringen kann.

Damit die Bausteine der Inklusion gelingen, ist es von großer Bedeutung, dass Rahmenbedingungen, Gruppengrößenreduzierung, zusätzliches Fachpersonal sowie die Bereitschaft zur Kooperation mit weiteren Instituten (Frühberatung, Fachärzten, SPZ, Logopäden, ...) gut vernetzt sind.

4.7 Kinder brauchen Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, um sich selbst und Dinge in ihrer Umwelt kennenzulernen. Bewegung ist Grundlage ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung. Bevor sie sich einen „Begriff“ von der Welt machen können, müssen sie mit allen Sinnen erfahren und begreifen können. Bewegung, Psyche und Emotionen sind eng miteinander verbunden.

Das Lösen von Problemen erfolgt weitgehend durch den praktischen Umgang mit Dingen und Gegenständen, durch das Ausprobieren und Erkunden. Kinder lernen in erster Linie über Bewegung und Wahrnehmung.

Das „Haus der Kinder“ bietet täglich vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten an. Die Gruppenräume sind nach den natürlichen Bewegungsbedürfnissen der Kinder eingerichtet, das heißt wir haben eine offene Raumgestaltung, die den Kindern Freiräume gibt, sich frei im kreativen Spielen ausleben zu können.

Bei unseren wöchentlichen Naturtagen besteht für die Kinder die Möglichkeit, ihre körperlichen Fähigkeiten in der Natur zu erweitern.

4.8 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel nimmt in der Entwicklung eines Kindes einen hohen Stellenwert ein und ist somit von großer Bedeutung.

*„Kinder wollen spielen
Spielen macht Freude, Spielen bedeutet lernen
Kinder wollen lernen“*

Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten, dabei entwickelt es sich mit seiner gesamten Persönlichkeit.

Der überwiegende Teil des Kindergartenjahres ist dem Freispiel der Kinder vorbehalten. Wir verstehen das Freispiel als selbstgestaltete Bildungszeit für das Kind. Es entscheidet durch sein Spiel in welchem Lernbereich es durch freies Spiel Lernerfahrungen machen möchte. Diese kann das Kind beliebig wiederholen bis der Bildungsprozess abgeschlossen ist.



4.9 Alltagsintegrierte „Sprache“ / Zertifikat frühe Chancen

Im „Haus der Kinder“ legen wir großen Wert auf die sprachliche Förderung der Kinder. Wir verstehen unseren Bildungsauftrag in der ganzheitlichen, alltagsintegrierten und handlungsorientierten Sprachförderung.

In der Kindertageseinrichtung arbeitet eine zusätzliche pädagogische Fachkraft, sie begleitet die Kinder in Alltagssituationen in ihrer sprachlichen Entwicklung. Ein vorwiegendes Ziel ist es, den Kindergartenalltag sprachfreundlich und sprachanregend zu gestalten.

Alltagssituationen (wie z. B. das Essen, Anziehen, Wickeln, beim Betrachten von Büchern,

beim Singen, bei Erzählrunden, bei Ausflügen und bei vielem mehr), werden von dem pädagogischen Fachpersonal aufgegriffen, um mit den Kindern in einen feinfühligem Dialog zu treten. Hierbei steht eine positive, vertrauensvolle Beziehungsgestaltung zu den Kindern als Grundvoraussetzung für jegliches Lernen im Vordergrund.

Sprache besteht für uns nicht nur aus Wörtern und Sätzen. Unser pädagogischer Ansatz beginnt bereits bei jeglicher nonverbaler Kontaktaufnahme, wie z.B. Blickkontakt, Mimik, Gestik, Lautmalereien, etc. Diese Kontaktaufnahme wird von uns mit Wörtern begleitet, so dass die Kinder dadurch stetig neue Wörter für ihr Tun und das Lebensumfeld kennen lernen.

Diese Art der sprachpädagogischen Arbeit ist auch eine wichtige Grundvoraussetzung für die Kinder unserer Einrichtung mit anderen Erstsprachen. Jedes Kind, das in seiner Familie nicht deutsch spricht, braucht aufmerksame Hilfe und Unterstützung beim Zweispracherwerb. Diese findet in unserer Einrichtung stetig in alltagsintegrierten Situationen und in gezielten Kleingruppenangeboten statt, um chancengleiche Voraussetzungen zu schaffen, für den späteren Weg ins Leben.



Sprachentwicklung erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen.

Unsere Einrichtung hat am Bundesprogramm „Frühe Chancen - Sprache & Integration“ teilgenommen. Durch die Langzeitfortbildung „Verbal Pädquis“ erhielt das Haus der Kinder das Zertifikat „Frühe Chancen“.



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**



FRÜHE CHANCEN
Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

Auszug aus dem HBEP:

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen Erfolg und den weiteren Lebensweg.“

4.10 Naturtag, Waldtage und Exkursionen

Im „Haus der Kinder“ sind Naturtage fest im Kitaalltag verankert. Dies können Ausflüge zu Spielplätzen in der Umgebung, ins Feld oder in den Wald sein. Kinder wollen sich bewegen! Sie haben Freude am Laufen, Springen, Klettern, Hüpfen, und gerade draußen in der Natur sind die Impulse, sich bewegen zu wollen, besonders groß.

Die Natur wird zum Bildungsort! Kinder lernen hier ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen und ihre Grenzen und die der anderen kennen. Weiterhin fördert die vielfältige Bewegung den Körper, die Ausdauer und Kraft und schult gleichzeitig die Geschicklichkeit jedes einzelnen; Unsicherheiten oder Ängste können gemeinsam überwunden werden. Die Förderung der Grob- und Feinmotorik durch unterschiedliche Materialien, das selbstständige Spielen in der zu erkundenden Umgebung und die gegenseitige Hilfsbereitschaft sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Exkursionen.



Die Natur ermöglicht es, Kindern, Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen, wodurch auch ihre Wahrnehmungsfähigkeit und Intelligenz gefördert wird.

In unserer Einrichtung möchten wir die Aufmerksamkeit und Neugier, die Kinder für ihre Umwelt empfinden, unterstützen und ihre Wertschätzung für die Umwelt verstärken.

Kinder machen in ihrem unmittelbaren Umfeld viele Beobachtungen und interessante Entdeckungen, sei es eine neue Baustelle um die Ecke, große Maschinen oder Autos, der tägliche Straßenverkehr, ... Durch regelmäßige Ausflüge und Exkursionen wollen wir auf die Themen der Kinder gezielt eingehen und ihnen hier Raum und Zeit bieten für noch mehr neue Entdeckungen, Fragen und Antworten, und somit für das Begreifen ihrer Umwelt.

Auszug aus dem HBEP:

„Das Kind lernt die Natur mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.“

4.11 Gemeinsames Singen und Musizieren

Wird der Bewegungsraum für ein Musikangebot umfunktioniert, so können dort ca. 8-12 Kinder spielerisch die Welt der Musik entdecken. Es wird gesungen, getanzt, getrommelt und auf dem Orff-Instrumentarium gespielt. Im szenischen Spiel erfahren die Kinder eine Vielzahl von Möglichkeiten, um ihre Fantasie auszuleben. Auch das Umsetzen von Bilderbuchgeschichten

mit Instrumenten gehört ebenso wie Klanggeschichten zum regelmäßigen musikpädagogischen Angebot dazu. Somit können die Kinder Musik erleben, bewusst wahrnehmen und sich durch Musik ausdrücken. Durch diesen aktiven Umgang wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes gefordert und gefördert.

*„Elementare Musik ist nie Musik allein,
sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden,
sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer,
sondern als Mitspieler einbezogen ist...“*

Carl Orff

Neben den Angeboten im Bewegungsraum treffen sich einmal wöchentlich alle Kinder vom „Haus der Kinder“ zum gemeinsamen Singen. Jahreszeitliche oder aktuelle Themen werden bei diesen gemeinsamen Treffen durch wöchentlich wechselnde Gruppenerzieherinnen mit Liedern und Fingerspielen musikalisch umgesetzt. Durch dieses gemeinsame Singen wird neben den musikalischen Aspekten vor allem das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl der Kinder gestärkt.

4.12 Auszeichnung mit dem Gütesiegel „Buchkindergarten“

Diese Auszeichnung wurde 2019 erstmalig durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels und den Deutschen Bibliotheksverband an 208 Kindergärten aus ganz Deutschland verliehen, die im Bereich der Leseförderung und der Lese- und Sprachentwicklung von Kindern besonders aktiv sind. Unsere Einrichtung ist sehr stolz zu den ausgezeichneten Kindergärten zu gehören.

Bei uns nehmen die frühen kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur einen zentralen Stellenwert ein. Sie sind ein Schwerpunkt des pädagogischen Konzepts.

Der Zugang zu Büchern und Geschichten ist selbstverständlich: Bücherkisten in allen Bildungsräumen, eine gut ausgestattete Bibliothek, Bücherkoffer zum Ausleihen, Vorlesepaten und regelmäßige Vorlesezeiten für alle Kinder gehören zu unserem Alltag.

4.13 Marte Meo

Marte Meo („aus eigener Kraft“) hat seinen Ursprung in den Niederlanden und ist eine fundierte Methode zur Entwicklungsunterstützung von Kindern.

Die besondere Aufmerksamkeit liegt hier auf der Interaktion zwischen den Erzieherinnen und dem einzelnen Kind, die in Situationen des alltäglichen Lebens (Gespräche, Spiel- und Alltagssituationen, u.v.m.) mit Videokamera aufgenommen wird. Auch Interaktionen zwischen einzelnen Kindern können mit der Kamera festgehalten werden.

Die Videoclips werden von den Erzieherinnen, angesehen, ausgewertet und im Anschluss



GÜTESIEGEL
BUCHKINDER-
GARTEN

gelöscht. Das pädagogische Fachpersonal versichert den Familien, dass die Filme nicht an Dritte weitergegeben werden.

Viele Erzieherinnen im „Haus der Kinder“ sind ausgebildete Marte Meo Praktikerinnen, sowie eine Mitarbeiterin als Marte Meo-Therapeutin und Kollegentrainerin ausgebildet. In dieser entwicklungsunterstützenden Methode wird das sprachliche Benennen von Aktivitäten bewusst zum Einsatz gebracht, um den Kindern Worte für ihr Tun zu geben.

5. Neue Kinder im „Haus der Kinder“

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, der oftmals mit der ersten längeren Trennung von den Bezugspersonen verbunden ist.

Vor der Aufnahme in die Einrichtung findet ein Informationsaustausch in Form eines Erstgespräches zwischen Eltern und Erzieherinnen statt. Es bildet die Basis für die weitere kooperative Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung.

Anschließend können die Kinder mit ihren Eltern zu „Schnupper-Besuchen“ kommen, um einen Vor- oder Nachmittag im „Haus der Kinder“ mitzuerleben. Bei dieser Gelegenheit lernen wir die Kinder schon etwas näher kennen und können mit den Eltern weitere Schritte besprechen, um die Eingewöhnung zu erleichtern.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell und ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. In einer für das Kind und die Familie angemessenen Zeit wird Vertrauen zu den Erzieherinnen und der pädagogischen Arbeit aufgebaut. Hat das Kind die nötige Sicherheit erlangt, können sich die Eltern schrittweise zurückziehen. Dafür steht ein Elternzimmer zur Verfügung.

Wenn der sanfte Einstieg in den Kita-Alltag gelungen ist, werden die Anwesenheitszeiten ohne Eltern ausgedehnt. Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist die Grundvoraussetzung für eine unbeschwerte Kindergartenzeit.

6. Bildungsbereich U3

In keiner anderen Lebensphase lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Das Kleinkind entwickelt ständig neue Fähigkeiten und erlernt erste Basiskompetenzen. Mit Beginn der Kindergarten- / Krippenzeit eröffnen sich dem Kind neue Möglichkeiten außerhalb der Familie, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern.

Der HBEP beschreibt folgende Basiskompetenzen im Kleinkindalter:

- Stärkung von Bindung und Beziehung als Voraussetzung
- Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich
- Kommunikative Kompetenzen
- Körperbezogene Kompetenzen
- Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

- Kinder in ihrem Selbstkonzept stärken

Die Rolle der Erzieherinnen im Alltag mit den Kleinsten ist geprägt von der Begleitung der Kinder in ihrem Tun. Sie bieten ihnen einen Rahmen, in dem sie sich entfalten können, bieten Hilfestellung und Anregung. Vor allem aber führen sie die Kinder in eine soziale Gemeinschaft ein. Sie schafft durch besondere Art und Weise eine emotionale Bindung des Kindes an die Bezugspersonen als Voraussetzung für jegliches Lernen.

Das Kind erlernt grundlegende Fähigkeiten und seine Persönlichkeit bildet sich heraus. Es wird in seinen sozialen Kompetenzen gestärkt, wenn es sich in der Beziehung mit Erwachsenen sicher ist. Es erfährt, wie andere auf seine Initiativen antworten und kann sich ausprobieren.

Das Kind wird in seinem Tun sprachlich begleitet, erlernt Worte und kann Sprechfreude entwickeln. Durch die unterschiedliche Raum- und Materialausstattung eignet sich das Kind mit allen Sinnen Wissen über die unterschiedlichsten Oberflächen, Strukturen und Beschaffenheiten an.

Durch das Aufbauen von Wissen über die eigene Person, die eigenen Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften wird das Kind in seinen positiven Selbstkompetenzen gestärkt.

7. Gesundheitserziehung

Auf die gesunde Entwicklung der Kinder legen wir großes Augenmerk. Bei der Aufnahme der Kinder in den Kindergarten ist es uns wichtig, Besonderheiten und spezielle Lebens- und Ernährungsgewohnheiten zu erfahren, um diese in unserer Einrichtung zu berücksichtigen, sofern es uns möglich ist. Nur wenn die Kinder sich wohlfühlen, können sie sich gesund entwickeln.

In unserer Einrichtung findet das Mittagessen in zwei Gruppen statt. Das Essen für die U3-Kinder findet im geschlossenen Rahmen vor dem Essen für die älteren Kinder statt, damit diese anschließend ausreichende Zeit haben, um ihrem Ruhebedürfnis nachzukommen.

An dieser Stelle möchten wir bemerken, dass nur gesunde Kinder sich wohlfühlen und aktiv sein können. Kranke Kinder sollten sich zu Hause erholen. Sollten sich im Tagesablauf Erkrankungen anbahnen, werden wir die Eltern umgehend informieren.

7.1 Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität gehört zum Kind-Sein dazu. Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und individuellen Ausdrucksformen. Kinder sind von Geburt an neugierig und experimentierfreudig. Sie wollen ihre Welt mit allen Sinnen „begreifen“, das schließt den Bereich der Sexualität mit ein. Kinder wollen den eigenen Körper und den der anderen erforschen. Sie wollen herausfinden was ihnen gefällt, was nicht und wo ihre Grenzen sind.

Umgang mit Sexualität in der Kindertageseinrichtung

Für uns ist es wichtig, dass sich Kinder trauen, Fragen zur Sexualität zu stellen. Wir geben ihnen dabei ehrliche Antworten, soweit es die persönlichen Grenzen des Erzieherinnenteams

zulassen. Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, altersentsprechende Antworten zu finden. Sexualerziehung ist für uns mehr als bloße Aufklärung und Informationsvermittlung. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung in unserer Kindertageseinrichtung ein, sondern ist ein Bestandteil der Persönlichkeitsbildung des Kindes. Die kindlichen Fragen zur Sexualität finden sich häufig wieder in den Themen: Mann sein / Frau sein, (Junge / Mädchen), Geschlechterunterschiede und eigene Körperwahrnehmung. Das Wissen um eigene Grenzen macht Kinder stark, sich bei Grenzverletzungen nicht alles gefallen zu lassen und sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu holen.

Trotzdem gilt: „Arztspielen“ kann man nicht mit jedem:

- kein Kind darf von anderen zu etwas überredet oder gar gezwungen werden
- ein Nein muss akzeptiert werden
- jedes Kind hat eine andere Schamgrenze, die es zu akzeptieren gilt
- bei Körpererkundungen darf kein Verletzungsrisiko entstehen
- es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden

Intimsphäre im pflegerischen Bereich

Bei pflegerischen Tätigkeiten ist es wichtig, die Intimsphäre der Kinder zu wahren und die Signale des Kindes wahrzunehmen (verbale oder auch nonverbale).

Beobachten wir eine Regelüberschreitung in unsere Einrichtung, dann sprechen wir mit den Kindern und informieren Sie darüber. Berichtet Ihr Kind von einer solchen Situation, dann bitten wir Sie auf uns zu zukommen. Bei Bedarf werden Gespräche mit den Betroffenen geführt und gegebenenfalls Fachleute hinzugezogen.

8. Partizipation / Recht des Kindes nach § 8a

Partizipation (Teilhabe und Mitbestimmung) basiert auf Demokratie, deren drei Grundlagen Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist eine demokratische Lebensweise und bedeutet in der Kindertageseinrichtung, Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder keine Regeln und Strukturen kennen lernen oder einhalten müssen.

Partizipation ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit und setzt eine Haltung / Einstellung der Fachkräfte voraus. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir versuchen, den Kindern mit unserem Handeln ein Vorbild zu sein. Kinder brauchen die Erfahrung, ihre Meinung frei äußern zu können, und dass uns ihre Meinung wichtig ist.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir ihnen Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und eigene Lösungen suchen, begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge umzusetzen und sowohl die

positiven als auch die negativen Folgen zu erleben.

Warum ist Partizipation wichtig? Die Kinder:

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- lernen Verantwortung zu tragen
- lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen

9. Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein wichtiger Schritt für jedes Kind. Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind Kompetenzen und Fähigkeiten, die für den Erwerb der Schulfähigkeit von Bedeutung sind. Die Kinder erlangen Basiskompetenzen, die für die Bewältigung des Übergangs zur Schule wichtig sind, wie Kommunikationsfähigkeiten, Problemlösefähigkeiten und Stressbewältigung. Die Erzieherinnen stehen im engen Austausch mit den Grundschulen „Ernst-Reuter-Schule“ und „Geierbergschule“. Durch verschiedene Aktionen und Besuche in den Grundschulen machen die Kinder erste Erfahrungen mit der Schulkultur, bauen Vertrauen auf und gewinnen an Sicherheit. Selbstbewusst und stolz gehen sie freudig der Schule entgegen.

Auszug aus dem HBEP:

„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Das Kind erwirbt Kompetenzen, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.“

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Eltern besitzt einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Das Vertrauen der Eltern ist die Voraussetzung für eine optimale Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern als Erziehungspartnerschaft für das Kind.

Im gemeinsamen Austausch erhalten wir Informationen über das einzelne Kind, um es besser zu verstehen und für seine Entwicklung die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Unser Ziel ist zunächst, dass sich die Kinder in unserem Haus wohlfühlen und sich entwickeln

können.

10.1 Entwicklungsgespräche

In der Regel findet im Jahr mindestens ein Elterngespräch für jedes Kind statt. Die Eltern erfahren, wie sich das Kind aus unserer Sicht entwickelt. Wir lernen das Kind aus einem anderen Blickwinkel kennen, erfahren Wissenswertes oder Besonderheiten, die für unsere Arbeit wichtig sind. Gemeinsam können wir besprechen, welche Maßnahmen und Strategien für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes förderlich sind.

Es entwickelt sich ein vertrauensvolles Verhältnis, wenn wir Verständnis füreinander aufbauen, Erwartungen voneinander kennen und uns gegenseitig respektieren.

10.2 Tür- und Angelgespräche

Diese Form des Miteinanders ist sicherlich die häufigste Form des gegenseitigen Begegnens. Es können kurzfristig, etwa in der Bring- und Abholphase, Informationen, Erlebnisse und Beobachtungen ausgetauscht werden. Absprachen werden getroffen und Termine vereinbart.

10.3 Elternabende

Wenige Wochen nach Beginn des Kindergartenjahres findet ein Einführungselternabend für alle Eltern zur allgemeinen Information, zum Austausch über die momentane Situation der einzelnen Gruppen, zum Präsentieren der pädagogischen Schwerpunkte und zur Information über geplante Aktivitäten statt. Ein wichtiger Höhepunkt an diesem Termin ist die Wahl des Elternbeirates.

Im Laufe des Kindergartenjahres können auch gruppenübergreifende Interessene Elternabende zu bestimmten Themen, z.B. Bildungsprojekt, alltagsintegrierte Sprachbildung, gesunde Ernährung, u.a., angeboten werden.

10.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen. Er ist für uns ein wichtiger Partner und unterstützt uns bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit, hilft bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben und ist Ansprechpartner der Eltern.

Bei der Organisation zahlreicher Aktivitäten, Sommerfeste und ähnlichem ist der Elternbeirat ein zuverlässiger Partner und Initiator. Aktive Eltern organisieren Sponsoren und verhelfen zu Geld- und Sachspenden. Von diesen wurden verschiedene Spielgeräte für drinnen und draußen, Sonnenmarkisen, u.v.m.

Der „HadeKi“-Basar ist bereits seit Jahren eine feste Veranstaltung, der von den Eltern in sehr engagierter Eigenregie gestaltet wird. Die Einnahmen helfen, besondere Ereignisse, wie zum Beispiel Theaterbesuche oder Anschaffungen für den Kindergarten zu finanzieren.

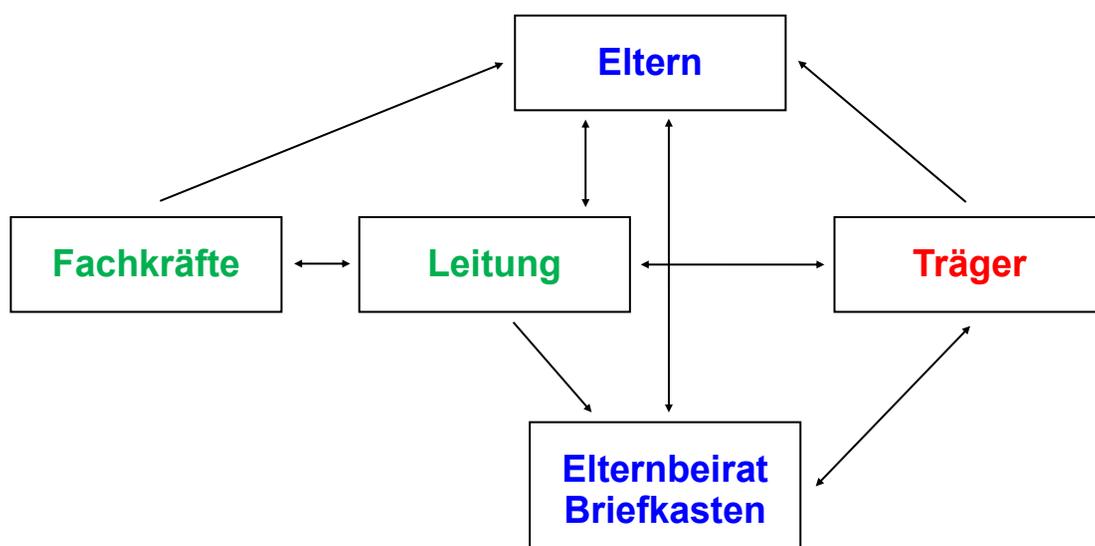
10.5 Beschwerdemanagement in den städtischen Kindertageseinrichtungen

Die Eltern in den Einrichtungen haben jederzeit die Möglichkeit, Unstimmigkeiten und Beschwerden zu klären oder Kritik einzubringen.

Die Eltern können um ein Gespräch bitten, das zeitnah angeboten wird. Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen und nehmen diese ernst. Die Fachkräfte und Leitungen sehen es als ihre Aufgaben an, den Beschwerden nachzugehen, diese zu klären und zu dokumentieren. Die Form der Zusammenarbeit dient der Weiterentwicklung der Qualität der Tageseinrichtungen für Kinder. So wird ein entscheidender Grundstein für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften gelegt.

Sollten einmal Klärungen auf Eltern- und Fachkräfteebene nicht zufriedenstellend sein, können Eltern jederzeit mit Anliegen und Beschwerden über den Elternbeirat, einen Elternbriefkasten, persönlich oder telefonisch vorgehen. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit, sich an den Träger (die Stadt) zu wenden.

Die Eltern werden in den Erstgesprächen, in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, beim ersten Elternabend und vom Elternbeirat über das Beschwerdeverfahren informiert.



11. Traditionen und Feste im „Haus der Kinder“

Traditionen und Feste sind gesellschaftlich verankert und gehören zu unserem Kulturkreis. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unseres Hauses und machen unseren Kindergartenalltag bunter.



Sie begleiten uns durch das Kindergartenjahr und können in den unterschiedlichsten Formen stattfinden. Es gibt traditionelle Feste, die jedes Jahr stattfinden, wie Geburtstage, Ostern, Lichterfest, Nikolaus, Weihnachten oder unser Familienfest und spontan entstandene Festideen, wie zum Beispiel eine Kinderhochzeit.

Einige Feste werden mit der gesamten Familie und andere wiederum nur mit den Kindern in der Einrichtung oder außerhalb gefeiert.

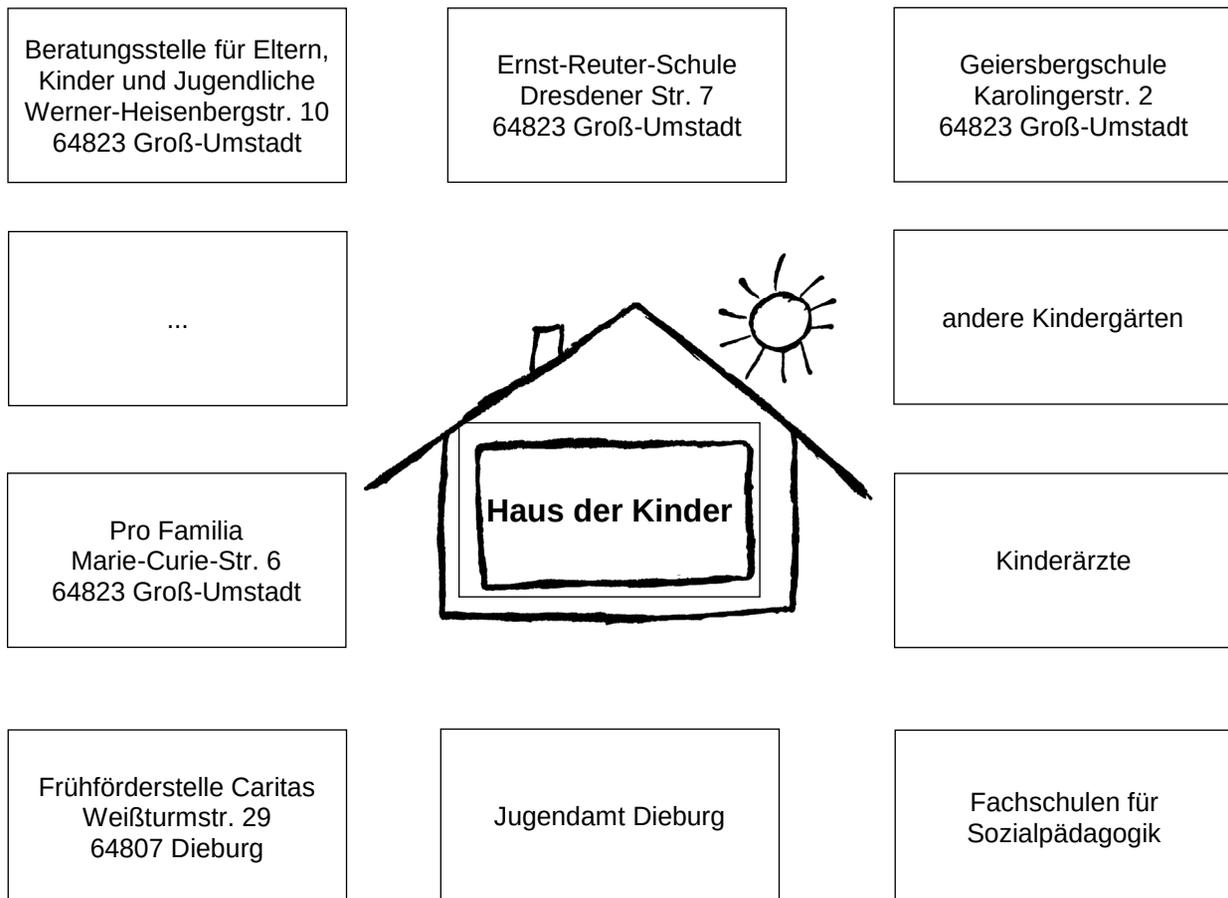
Uns ist es wichtig, Werte, Normen und kulturelle Hintergründe kindgerecht zu vermitteln, ohne

dabei religiös Stellung zu nehmen. Außerdem steht der Austausch untereinander und die Geselligkeit im Mittelpunkt.

Des Weiteren nutzen wir solche Feierlichkeiten, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen.



Informationen über den Entwicklungsstand einzelner Kinder werden nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten weitergegeben.

13. Qualitätsentwicklung und -sicherung der pädagogischen Arbeit

Die Stadt Groß-Umstadt und unser pädagogisches Konzept ermöglichen der Kindertagesstätte einen kontinuierlichen pädagogischen Qualitätsstandard, wie zum Beispiel:

- Einstellung von qualifiziertem Fachpersonal
- tariflicher Bezahlung nach TVÖD

- Eine angemessene Gruppengröße und einen guten Personalschlüssel pro Gruppe
- Austausch der städtischen Kindertagesstätten durch regelmäßige Leitungstreffen
- Fortbildungen
- Regelmäßige Vor- und Nachbereitungszeiten und wöchentliche Teamsitzungen.
- Austausch in einem Netzwerk mit anderen Institutionen
- Zusammenarbeit mit Fachleuten, um Kindern wichtige Bildungserfahrungen ermöglichen zu können.
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage
- Ausbildung von Fachpersonal und eine enge Bindung an die Fachschulen
- Einbeziehung umfangreicher Fachzeitschriften und Fachliteratur
- Regelmäßige Teilnahme an Integrationstreffen
- Einbringen persönlicher Kompetenzen
- Dokumentation der pädagogischen Abläufe
- Regelmäßiger Austausch und Entwicklungsgespräche mit den Eltern

14. Schlusswort

Liebe Familien, LeserInnen und Interessierte,

nun sind Sie am Ende unserer Konzeption angekommen, diese wird immer wieder neu überdacht und überarbeitet. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und wünschen Ihnen für Ihre weitere Lebensabschnitte alles Gute.

Das Team vom „Haus der Kinder“